



Der Mensch und die Nacht

Hi Kioto,

besten Dank für Dein Feedback!

Ja, der Text reißt niemanden vom Hocker. Das habe ich leider selbst auch schon gemerkt.

Er soll den Leser ja auch nur für das Grundtimbre, die allbeherrschende Stimmung der Geschichte sensibilisieren. Scheint mir ja so rein gar nicht gelungen zu sein.

Eine Art Einführung in die Kulisse. Nämlich in die Welt der Ewigen Nacht. Untertitel der Geschichte ursprünglich ...**Als es Nacht wurde in Lauenburg** ...

Der Dritte Weltkrieg zunächst als unheimlicher Dämmerzustand, der dann stufenartig in die Ewige Nacht abfällt und es überhaupt nicht mehr Tag wird.

Stufe 1: die bunte, **zivile Welt** voller Faben, das uns bekannte Leben

Stufe 2: die **Spannungsperiode**, der graue Dämmerzustand bricht herein. Deutschland wird mehr und mehr über Notverordnungen regiert und die Ängste der Zivilbevölkerung kochen langsam zur Panik hoch

Stufe 3: **die Feindselikeiten haben begonnen.**

Die Ewige Nacht ist da!

Die uns bekannte Welt gibt es nicht mehr. Anstattdessen nur noch getarnte Stellungen, die Gesichter sind zur Tarnung geschwärzt, irgendwo da vorne nächtliche Spähtrupps, die durch den finsternen Kiefernwald pirschen, Alarmposten, die nachts eh nichts sehen können, zwei Stunden lang ins Nichts vor ihnen starren und mit ihren (Ur)ängsten allein sind, beten, auf den Fingern herumkauen und verzweifelt an Freundin und Mutter denken. Oder an eine Schachtel Prince Denmark, ein kühles Bier von der Tanke, McDonald's oder whatever ... etwas, ein letzter tröstlicher Rest von Zivilisation und Hoffnung.

Der Rest der Gruppe liegt im Gruppennest, in ihren Dackelhütten (2-Mann BW-Zelt), die Stiefel werden im Schlafsack angelassen, denn JEDERZEIT kann alarmiert werden und dann rennen alle durch den finsternen Wald entlang von Trassierband in ihre Alarmstellungen. Falsch, vorher gehen sie immer eine Gangart tiefer, um feindwärts nicht aufgeklärt werden zu können. 20 Meter vor der Alarmstellung kriechen, die letzten 10 Meter gleiten, das G3 auf den Armen abgelegt und dann ganz leise hinein und dann vorsichtig hinüberspähen.

Die Ewige Nacht und es scheint keinen Morgen mehr zu geben. Nicht etwa der laute Krieg, Leuchtsputmunition, die umherzischt, Detonationen von Mörsergranaten, Gefechtsfeldbeleuchtung, sondern den Zustand davor. Die Anspannung, die Gewissheit, dass das, was da irgendwann von vorne kommt, nichts Gutes sein kann. Alarmposten. Nachts ist alles lauter als tagsüber aber es fällt schwer, die mysteriösen Geräusche zu identifizieren und zu lokalisieren. Wo hat da eben ein Zweig geknackt? Was das nicht eben ein schmatzender Stiefel, der schwerfällig durch einen sumpfigen Bach stapft, was raschelt da – ein Tier oder ein Mensch?

Also ich will den Leser an die Hand nehmen und ihn in die ihm (wahrscheinlich) unbekannte Welt des Lebens/Überlebens im Felde mitnehmen. Wo ein uns bekannter nordeuropäischer Mischwald in einer veränderten Lage/Situation durchaus zu einer Bedrohung werden kann.

Ständiger Schlafmangel, völlige Erschöpfung, Kaltverpflegung (Feuermachen wegen Lichtdisziplin verboten), mangelnde Hygiene, punktuell Rotlicht ersetzt unsere Wohnzimmer-Festlichtdurchflutung, es gibt keine künstlichen Wärmequellen mehr, keine Bodenheizung, die Wärme, die wir verlieren, ist weg – und das geht verdammt schnell, wenn man ausgepumpt ist, es wird nur noch geflüstert, das ungewohnte Umfeld -> nur noch dreckige Grenadiere, die mit Grashalmen und Blättern auf dem Helm wie letzten Menschen (eigentlich eher wie Tiere als Menschen) aussehen, keine Familie (die Gruppe, die kleine Kampfgemeinschaft muss all



Der Mensch und die Nacht

dies ersetzen) all das macht etwas mit dem Menschen und er wird wieder in seinen ursprünglichen Zustand zurückversetzt.

Und daher das Spiel mit den Urängsten des Menschen. Der Exkurs mit dem kleinen Jungen, der sich vor der Dunkelheit fürchtet bishin zum Urmenschen, der - und da gebe ich Dir absolut recht – damit wohl wesentlich besser fertig geworden ist, als der dekadente Zivilisationsmensch, der schwächliche und sinnentstumpfte Großstädter.

Spannung etc. sind in diesem Text noch gar nicht beabsichtigt, das kommt alles später. Es geht darum – jemand knipst das Licht aus, wir sind in einer neuen Welt und müssen mit einer beängstigenden Situation so gut es geht klar kommen.

Und für eine Landsergeschichte haben die Leute viel zu viel Angst.

PS: Mit Lauenburg meine ich das Hzgtm Lauenburg (Kreisstadt RATZEBURG, Kennzeichen RZ), insbesondere die in Friedenszeiten wundervolle Gegend um BÜCHEN, nicht unbedingt LAUENBURG a.d. ELBE.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).